
Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Erwine. (in ihrem Gemache, ein Kästchen vor sich,
worinn sie Urachs Briefe aufbewahrte, welche
sie durchliest.)

Dies ist das letzte Billet douc
Von Urach, Gott geb' ihm die ewige Ruh! —
Ihr Briefchen, ihr seyd ja so schön stilisirt,
Als hätt Herr von Haspel euch selbst konzipirt;
Ihr erinnert mich noch an die *Tempi passati* —
(Sie hört den Vater Kommen)
Da hat der Teufel schon wieder den Datti! —

Zweiter Auftritt.

Der alte Steinheim, Erwine.

Alt. Steinh. Warum kömmt du denn nicht
herunter zur Tausse?

Sitzest da, wie der Karpf' in dem Vogelhause.
Sprich, was soll denn das heißen, Frau Tochter?
Was macht denn Henneberg? wahrscheinlich
pocht er? —

Erwine. Was kümmert mich weiter der närrische
Tropf,

Ihr wißt's ja — der Kerl ist nicht richtig im
Kopf;

Stellt euch vor, was er heute am Hochzeitstag
treibt,

Da sitzt er euch unten im Garten, und schreibt.

Alt. Steinh. Was? — statt dem Weiberl die
Zeit zu vertreiben,

Im Garten zu sitzen, und Briefe zu schreiben? —

Das ist mein Seel' zu toll! An wen schreibt
er doch nur?

Erwine. Ich glaube an seine alte Amour.

Alt. Steinh. Wärst du doch nur bey der Tafel
erschiennen!

Alles frug neugierig sich um Erwinen;
 Die besoffenen Gäste stichelten laut,
 Der ganzen Hochzeit fehlt nichts, als — ä Braut.
 Ich bekam alle Farben vom Regenbögen,
 Und weiß gar nicht, was ich alles gelogen.
 Doch den Henneberg machte ihr Stacheln nicht
 irre,
 Er fraß ganz allein (Gott geseg'n ihm's) für
 viere,
 Auch die übrigen schlampfen sich an, wie die
 Wölfe,
 Es saßen am Tisch gewiß ihrer zwölfte;
 Die knöpften das Wams auf, sammt Beinkleid
 und Westen,
 Um nur noch besser den Wanst sich zu mästen:
 Der Himmel bewahr' uns vor mehr solchen Gä-
 sten! —

Die Kerls, die müssen dir Hunger wie Raben,
 Und Mägen wie die Lakaystrümpfe haben.
 Ja, was sie noch steh'n ließen hier und dort,
 Das schleppten sie erst als Bescheidessen fort.

A r i e.

Der eine steckt von einem Schwein
 Sie mit sich fortzutragen,

Die Füßel samt der Sulze ein,
 Dem andern guckt der Krügen
 Vom Indian zum Sack heraus,
 Der nimmt sich Aустern mit nach Haus,
 Und der ein paar Salami. —

Bei jenem ist der Durst noch groß,
 Er hohlt sich ein paar Flaschen;
 Den Spargel sammt der Buttersauce
 Steckt dieser in die Taschen,
 Und wieder einem andern Gast
 Steigt von dem Schnepfen der Morast
 Aus der gestickten Weste.

Der packt ein ganzes Consome
 Nebst Aepfelmus und Schwammen,
 Spinat, Sallat und Blamage
 In einen Pack zusammen;
 Der letzte ohne Appetit
 Nimmt nur die Silberlöffel mit
 Und auch ein paar Servietten.

Aber was seh' ich, du hörst mir nicht zu?
 Was sind denn das wieder für Billets doug? —
 Erwine. Meines Urachs Briefe — die wenig
 gen lieben,
 Die er mir nach seinem Tode geschrieben.

Alt. Steinh. Tochter noch immer die nämliche
Leyer? —

Gleich wirf den ganzen Bettel in's Feuer! —
Willst du die Flamme noch mehr fachen an?
Genneberg ist seit heute dein Mann —
Ihm hast du dich zum Weibe ergeben,
Und brauchst keine andre Amourschaft daneben.

Erwine. Wie? — Ihr wolltet so viehisch
mich quälen?

Und mir das Allertheuerste stehlen? —

Alt. Steinh. Mach' doch aus Briefen nicht
gar so viel Wesen —

Die kannst du ja jährlich im Postbüchel lesen.
Folge mir Tochter — es ist deine Pflicht;
Ich leide die Briefe dir meiner Seel' nicht.
Mache den Kindern daraus einen Drachen,
Nimm sie im Nothfall zum Kerzeneinmachen,
Schneide dir Pappillotten daraus,
Das feine Papier hält am besten die Kraus'.
Oder nein! — gib sie mir, ich kann sie bey'm
Schmauchen
Oder zu andern Diensten verbrauchen.

Erwine. Vater! Ihr handelt an mir gleich
nem Diebe;

Was schadet euch denn die papierene Liebe! —

Alt. Steinh. Soll ich den Fiesel herüber
holen?

Wenn der Vater will, hat das Kind nichts zu
wollen:

Auch Urachs Portrait? — das laß ich dir nicht;
Sertrümmern will ich sein Affengesicht;

Ein Ende machen dem ewigen Raunzen;

Her damit! — sonst sezt's tüchtige Faunzen! —

Erwjne. (gibt ihm das Kästchen.)

Da hast du allrs, du Rabenpapa!

Ich habe sein Bild ja in Copia!

Hab' ich von ihm nicht ein Kindervaar?

Das auf's Haar ihm gleich sieht? — der Aelttere
gar;

Und sagtet ihr selbst von dem Buben oft nicht?

„Vater dein Nasen — Mutter dein Gesicht?“

Dies Anablein zum Trost mir vom Himmel ges
sandt,

Sey an Urachs Stelle mei' neuer Amant.

Alt. Steinh. Nun das war doch ein vernünfs
ges Wort;

Marsch jezt mit mir ins Spielzimmer fort.

Es fehlt just der vierte Mann zum Trapliren,

Komm mit — ich will dich hinunterbrachiren!

(beyde ab)

Dritter Auftritt.

S a a l.

Kirmar, Friedrich von Steinheim.

Kirmar. (Kommt zur Hauptthüre herein.)

Fried. v. Steinh. (aus der Seitenthüre.)

Ist dir nicht der alt' Herr auf der Stiege begegnet?

Kirmar. Er ging in den Garten; ich glaube es regnet —

Da wird schwerlich was d'raus beym Bock mit dem Walzen;

Denn wenn's regnet, so sind die Fiaker zu g'salzen!
(er öffnet das Fenster)

Fried. Steinh. Wer Teufel reitet dort, kennst du ihn nicht?

Kirmar. Bekannt ist mir wohl das alte Gesicht.

Fried. Steinh. Eine saubere Kasse, Ritter und Pferd

Sind zusammen keine 6 Pfennige werth;
Ein wahrer Armenseelenvorreiter,
Er sitzt oben, wie auf dem Bocke der Schneider.

Kirmar. Er ist's! — er ist's! — Was zweifeln wir länger?

Es ist Treuhold, der Kupfernasigte Sänger.
 Er reitet gerade zum Burgthor herein,
 Wie Teufel trifft der so zur Unzeit ein? —

Vierter Auftritt.

Treuhold, die Vorigen.

Fr. Steinh. Bist du Fleisch oder Fisch? —

Bin ich besoffen?

Phantastie ich vielleicht? — hat der Bliß mich
 getroffen?

Wahrhaftig, wär' ich nicht selbst mit dabey,
 Ich hielte dein Daseyn für blos Hysteriey.

So oft wir von Palästina gesprochen,

Hieß es: "Treuhold hat wohl den Lunten ge-
 rochen."

"Wohl sprach er, entweder ihr sehet mich nimmer,

"Oder mit Urach in euerem Zimmer."

Treuhold. Und hielt ich nicht Wort, du tal-
 fichter Wicht,

Und bring' ich euch denn euren Urach nicht?

Fr. Steinh. So bringst du des Seeligen Sker-
 lidon

Uns so weit her vom felsichten Libanon?

Hast die Fliegerl und Biegerl, sammt Kopffstück
 und Kragen,
 Nebst Wiege und Seitenbein, Leber und Magen
 Gesammelt, und gar so weit hergetragen? —
 Wie wird das Erwinen so schön überraschen!
 Wo hast du denn alles? — Pack' aus deine Tas-
 schen! —

Treuhold. Verzeiht Herr Freyherr — ihc
 spricht wie ein Narr,
 Den lebendigen Urach mit Haut und mit Haar
 Hab' ich Erwinen nach Hause gebracht —
 Sie kriegt ihn — ich wette — noch heutige Nacht.

Fried. Steinh. Schåme dich, eisgrauer Lügen-
 beutel,

Sah' ich nicht selbst den gespaltenen Scheitel,
 Sah' ich nicht selbst, wie der türkische Polz
 Vom Pferd' ihn herabwarf, wie ein Stück Holz?

Treuhold. Ich ein Lügenbeutel? — nun das
 ist nicht bitter! —

Ihr habt abgeschwächte Augen Herr Ritter,
 Sacht nur vom Kirchturm in sicherer Ruh',
 Mit dem Fernglas der Batallie zu.

Fr. Steinh. Also doch nicht erlogen? — Nun
 bravo, nicht übel!

Erwine muß richtig in's Bürgerflüßel.

Verdamnte Wirthschaft — ich seh' eine Leich —

Er prügelt uns allzusamm windelweich.

Der Schwester möcht' ich meinen Bußel nicht
leihen;

Denn er wird sie wie einen Stockfisch abbläuen.

Treuhold schweig still, und sag Niemand ein
Wort,

Daß Urach zurückkömmt — ich gebe jetzt fort;

Dem Papa muß ich erst das Pillerl beibringen,

Ich wette, es wird auf der Stelle durchdringen.

(ab.)

Fünfter Auftritt.

Kirmar, Treuhold.

Kirmar. Ich steh' da accurat wie ein ungr'i-
scher Stier,

Den die Art auf den Schädel traf — alter
Curier,

Du hast uns saubere Depeschen gebracht;

Nun heißt's mit uns allen Ade gute Nacht!

Erwin' und wir all' waren fest persuadirt,

Urach sey im gelobten Bande krepirt,

Sie hat drey Jagre als Wittwe verhandelt,

Doch mit Henneberg endlich sich heute verban-
delt.

Treuholt. O infame Figur — eines andern
Frau?

Du falsche Hiäne! du treulose — Frau!

Und ihr Buben bestellt euch nur alle bey Zeiten
Den hölzernen Schlafrock — laßt s' Zügelglockel
läuten;

Denn kömmt er in seinem Raptus nach Haus',
So bläst er euch allen das Lebenslicht aus.

Wie der Raubbär in weiland den blutigen Beßen
Den Esel zerriß in Stücke und Fetzen,
Wird über euch Urach grimmschnaubend her-
fallen,

Und ihr Esel müßt blärrend die Zehre bezahlen.
Wie könntet ihr doch solche Bestien seyn?

Kirmar. Freund! sey doch kein Bengel, was
fällt dir denn ein?

Kam nicht Steinheim vom Meer' mütterseelig
allein,

Und hat er die Kugel nicht selbst observirt,

Die den Urach vom Pferd' hat herunterdoubirt?

Sechster Auftritt.

Der alte Steinheim, Friedrich Steinheim, Vorige.

Alt. Steinh. Du hast saub're Läuse in den
 Pelz uns gesetzt,
 Hast uns alle aneinander gehezt,
 Mein alter Kopf ist völlig dahin;
 Soust war er so leicht — denn es war nicht viel
 drin.

Jetzt führt dich der Fuchs mit der Weischaft
 daher,
 Und mein Schädel wird mir wie ein Zentner so
 schwer.

Urach fällt in dem grimmigsten Streite
 An meines legitimi Filii Seite,
 Und nun lebt er auf einmahl, und schreibt uns
 kein Wort:

Viel Millionen Ritter kommen von dort,
 Und bringen uns Urachs Tod mit nach Haus;
 Nun da' mache mit eins einen Vers daraus.

Treuhold. Ich will euch das ganze Liedlein
 vorpfeifen,
 Und dann werdet ihr alles mit Händen greifen.

R o m a n z e.

Der Zug in das gelobte Land
 Sieng anfangs ganz nach Wunsche,
 Wir hatten Geld, wie Meeressand,
 Berauschten uns im Punsche,
 Und eine ganze Menag'rie
 Von Mast- und Horn- und Federvieh
 Bevölkerte die Schiffe.

Da ward denn nichts als fortarrirt,
 Gesoffen und gefressen,
 Das Land schon voraus arrangirt,
 Das wir noch nicht besessen;
 Graf Urach machte alles mit,
 Ward bald des Heeres Favorit
 Und alles ging passabel.

Kaum hdt' er, daß ein Türkenheer
 In unermessnen Zügen
 Sich nahe, dekretirte er
 Den Haiden vorzulügen:
 "Soldaten, sprach er: Bösker! — wißt,
 "Die Türken schlägt man leicht durch List,
 "Man muß sie polakiren!,"

Ein Handtuch band er um den Kopf
 Nach Turbansart zusammen
 Barbierete sich den Zopf und Schopf,
 Und änderte den Namen,
 Auch band er nach der Türken Art
 Von Kopfhaar einen falschen Bart
 Sich um die Kieferbeine.

Aus einem blauen Fürtuch macht
 Er Türkenhosen schnelle,
 Der Schlafrock, den er mitgebracht,
 Vertratt des Kastans Stelle,
 Zum Gürtel dient' ihm ein Serviet,
 Und statt dem türkischen Stillet
 Nahm er das Küchenmesser.

Alt. Steinh. Und was wollt' er durch diese
 Komödie bewirken?

Treuhold. Der Piffikus wollte, daß uns die
 Türken

Für garnisonnirnde Muselleut' hielten,
 Und ihre Kanonen auf uns nicht mehr spielten.

Alt. Steinh. Aha nun riech' ich auf einmal
 den Braten

Doch wie konnte denn diese Kriegslift gerathen,
 Wenn L. in der Fesbodelmaske nur war,
 Und die anderen nicht — ?

Treuhold. Mein so seyd doch kein Narr
 Es war ja das ganze Uraach'sche Heer
 Eben so ausgestaffieret, wie Er. (singt weiter)
 Allein die Türken kannten euch
 Gar bald die Maskerade,
 Dem spendenden Besuche gleich
 Begann die Kanonade
 Auf unsre arme Festung hin,
 Kein Bissen Brod war mehr darin
 Vielweniger à Semmel.

Alt. Steinh. Mit was fütterte er denn seine
 Soldaten
 Ohne Brod, ohne Bier, ohne Wein, ohne Braten?

Treuhold. Er gab der Armee, weil das Fleisch
 war zu theuer,
 Gelbe Rüben, Mehlwürm' und Ameiseneyer.
 (singt fort)

„Da sprach der Ritter Uraach einst
 Zu mir in vollem Lachen
 Ich will, du alter Raub was meinst?
 Doch einen Ausfall machen —
 Gesagt, gethan — um Mitternacht
 Begann die jämmerliche Schlacht
 Mit Stuhlfuß', Sichel'n, Flegeln.

Wie der ergrimmete Auersfrier
 Stürz't Urach in die Haufen
 Ich sah — wie braunes Kutscherbier
 Der Feinde Blut ihn saufen —
 Ach aber ach! auf einmal fiel
 Geklopft von einem Besenstiel
 Der Held von seinem Schimmel.

Sechs Wochen sucht ich mit dem Licht
 In meiner Blendlaterne
 Urachens Leib, und fand ihn nicht;
 Auf einmal hört von Ferne !!
 Mein Ohr in einem Hüttchen drin
 Das Lied: „Mein lieber Augustin!“,
 Von einem Bierbaß brüllen.

Ich spornstreichs auf das Hüttchen hin,
 Es war ein Brandweinstübchen,
 Zwey runde Dirnen saßen drin,
 Einst Spittelbergerliebchen,
 Und mitten unter ihnen saß
 Graf Urach, sang, und soff, und fraß,
 Was sie ihm vorkredenzten.

Fr. Steinh. Wie kam denn Urach, der hart
 mir zur Seite

Su Tode sich zappelte — doch aus dem
Streite?

Treuhold. Das wiß't ihr nicht? — freylich ihr
habt retirirt

Als wär't ihr mit Terpentiu wo geschmiert —

Doch fall't mir nicht stets mit der Thüre ins
Haus,

Sonst wird die Geschichte mein Lebtag nicht aus —
(singt fort.)

Die Dirnen hatten nach der Schlacht

Das Feld durch patrroulliret,

Und nach Zigeunerart bei Nacht

Die Todten visitiret,

Ob nicht vielleicht ein Beutel, Ring,

Uhr, Dose, oder sonst ein Ding

Für sie zum Wegstippen.

Sie fanden Urach noch ganz warm

Auf seiner Blutsauce lieaen,

Und truaen wechselweis am Arm

Obn zu den vollen Krügaen,

Da schenkten sie ihm wacker ein,

Und so ward er mit Brandtwein

Nach neu'ßer Art furiret.

Graf Urach rief, als er mich sah:

„Ih alter Bänkelsänger!“

„Hat dich der Teufel endlich da?

„Nun leidet michs nicht länger

„Ganz anskurirt hat mich ein Weib

„Die Wunde war im Unterleib (*)

„Wobei ich viel gelitten. „

„Drum Marsch von hier nur also
gleich,

„Schrie er mit trunk'nen Sinnen,

„Hin in das arme teutsche Reich

„Hin zu Madam Erwinen

„Doch lauf' erst eins! — „ Gesagt gethan

Wir zogen Weiberkleider an

Von unsern runden Dirnen.

Wir saßen kaum noch recht zu Rosß,

So kam in einem Ritze

Ein' ganzer Sklavenhändler-Troß,

Und nahm uns in die Ritze;

Sie handelten in das Gerail,

Und nahmen uns gefangen, weil

Sie uns für Weiber hielten.

Fr. Steinh. Der Kerl lügt, wie jeder Reisebe-
schreiber!

(*) Erwine von Steinheim 2ter Akt 6 Scene.

Was? so ein Paar Monstra die hielt man für
Weiber? —

Mt. Steinh. Schon wieder Blossen? — Halt's
Maul Bärenhäuter!

Treuhold erzähl' deine Lügen nur weiter.

Treuhold. (singt fort)

Sie fanden uns recht wunderschön
Als Damen travestiret,
Und hatten uns nach Persien
Sogleich vernegoziret —
Dort sollten wir den großen Schach
In seinem düstern Schlafgemach
Als Sclavinnen bedienen. —

In größerer Verlegenheit
Besand sich nie ein Ritter,
Als wir mit unsrer Weiblichkeit
Versperret in enge Gitter,
Doch Urachs Wiß half uns davon,
Er machte einen Luftballon,
So flogen wir von dannen.

Rasch gieng es fort bis Wien — doch
auf
Des Stephansthurmes Spitze

Spießt' Urachs Luftball sich im Lauf
 Graf! — hatt' er eine Rixe,
 Drum schickte er voran mich fort,
 Er aber blieb indessen dort,
 Das Loch sich auszuflicken.

Doch folgt er mir auf dem Fusse behende,
 Und somit ist meine Geschichte zu Ende.

Alt. Steinh. Jetzt steht ein Wetter in dem
 Kalender,

Mein Verstand stehet still, wie ein Bratenwend-
 der.

Wie soll ich die verkrippelte Wäsche nun bögeln,
 Ich steh' zwischen zwey der berühmtesten Flegeln.
 Urach an Stärk' einem Faßzieher gleich,
 Henneberg pffiffig durchtrieben und reich —

(zu Treuhold und Rixmar)

Geht ihr beyde hinab zu Erwinen einstweil,
 Steht nicht so da, und habt Maulaffen feil,
 Lügt ihr was vor — bringt was Pffiffigs heraus,
 Doch von Urach kein Wort — das bitt' ich mie
 aus —

Wir wollen mit Faustschlägen erst debattiren,
 Was bey solchen Gestalten ist zu decretiren.

(Rixmar und Treuhold ab.)

Siebenter Auftritt.

Alter Steinheim, Fried. Steinheim.

Alt. Steinh. Wie soll ich den ganzen Handel
nun schlichten? —

Wie diesen Wichtelzopfen austrichten? —

Du Pasnuzi mit deinem blöden Gesichte

Bist Schuld an der ganzen infamen Geschichte.

Sr. Steinh. Papa, was kann ich dafür, daß
die Augen,

Ein Erbtheil von euch, so blutwenig taugen;

Wer kann für menschliche Sinnen mehr stehen?

Es hat mancher Amaat auf ein Fenster gesehen,

Begrüßt und gewunden, und voller Entzücken

Geglaubt seine Schöne daselbst zu erblicken,

Darneben stand oft nur ein Gaubenstock dort —

Alt. Steinh. Ja Menschengewißheit ist blos
nur ein Wort! —

Wer eine so tüchtige Ohrfeige kriegt

Daß das halbe Gebiß ihm im Rachen schon liegt,

Muß zweifeln, ob er sie wirklich empfangen,

Ist einer vor Zeiten gerade gegangen,

Und bricht er sich jetzt auf einmal den Fuß,

Daß er sich auf den Krücken fortschleppen muß,

Und meint er, er hinfle? — so ist er ein Thor,

Der ganze Spaß kommt ihm nur so vor —

Aber Apropos, jetzt fällt mir was ein!

Urach wird weiter nicht rablerisch seyn.

Ich kenn' ihn, er ist von Natur aus ein Schlif-
fel;

Doch im Zorn' erst — da ist er gar wie ein
Büffel.

Erwine muß fort auf mein nächstes Schloß;

Denn trift Urach sie hier, ist der Teufel los.

Sr. Steinh. Für Erwinen ist mir nun eben
nicht bang

Die treibts bei den Umständen so nimmer lang;

Doch für Henneberg fürcht' ich mein lieber chere
Pere,

Er kocht mit ihm aus, als wie ein Trakter;

Er reißt ihm die Zunge zum Nacken heraus;

Und gibt sie den Raben und Bayern zum Schmaus,

Er kocht sein Gedärme zu einem Ragou,

Und hacht seinen Magen zum Farsche dazu,

Dann nimmt er sein Herz und schlägt es, ich
wette,

Gespickt in eine Butterpastete

Aus seinem Beischel da macht er Kraketteln,

Und gibt Ohren und Augen von ihm als Affiet-
teln,

Er macht sich Bovesen aus seinem Gebirne,
 Beißt die Nase ihm an, wie 'ne Nagewighirne; —

Alt. Steinh. Puh, mir friert schon zu Eis in
 den Adern das Blut,
 Denk' ich dieses Rinozeros grimmige Wuth;
 Drum laß' uns nicht stehen und lang' spintifi-
 ren,

Die Brautleute müssen sogleich emigriren.

Ich geh' jetzt in den Stall die Kasse zu spriegeln,
 Du mußt unterdessen das Hausthor verriegeln;
 Dann lauf zu dem Bodensfenster hinauf,
 Und guck' auf die Straße und paß' mir wohl
 auf.

Ueberrascht er uns etwa, eh' alles ist reif,
 Und siehst du ihn kommen, mein Feigel, so pfeif!
 Dann ist auch nichts anders in Eil' vorzulehren,
 Als Erwinen geschwind in das Heug'wölb zu
 sperren;

Dort wollen wir sie mit Heu ganz bedecken,
 Und den Henneberg unten im Schweinstall ver-
 stecken.

(beyde ab.)

Achter Auftritt.

Erwine, Treuhald.

Erwine. (Reicht ihm einen Stuhl) Alter Ma-
rodebruder sig' her,

Du fühlst gewiß deine Stelzen nicht mehr;
Und vom Urach weißt du sonst nichts als das
Bresel?

Bist ein rechter alter vergeßlicher Esel.

Wenn du wüßtest, wie's hier in dem Herzen mir
frappelt,

Wie dieß Herz mir gleich einem Lampelschweif
zappelt,

Vor Neugier zu wissen, wie, wann, was, warum
Jede Rede von Urach, sie sey noch so dumm,

Sein Ja und sein Nein! — und all' seine Poffen,

Wie oft ihn von mir der Schnackerl gestoßen?

Wie oft ihr, und was ihr gegessen, getrunken?

Ob ihr auch an mich dachtet ihr beyden Hollunken?

Wie oft ihr das Fersengeld auszahlen mußtet?

Wie oft er Tabak nahm, sich schmeuzte, gehustet?

Genießet, gegähnt — und noch andere Fragen,

Die lassen sich nicht mit Respect gleich so sagen!

Kurz wüßtest du, wie mir's den Busen zerreißt,

Du schämtest dich, daß du so gar wenig weißt.

Treuhold. Wie oft er gehustet und schneuzen
 sich müssen,
 Tabak nahm, gegähnt? mag der Belzebub wissen.
 Verschont mich, mir kruselt's schon völlig im
 Magen,
 Um so was kann nur ein Tschaperl mich fragen.

Erwine. Laß bleiben! — Ich habe ein gutes
 Gedächtniß,
 Es ist von Urach mein einzig Vermächtniß:
 Hier in meinem Boyesenkammerlein
 Da muß ein ganzes Schattenspiel seyn,
 Das produziert mir alle die Stücke
 Meiner durchgelebten Geschichte zurücke,
 Da spazier ich als Kind und Mädchen dahin
 An Urachs Seite mit fröhlichem Sinn,
 Seh' als Knab noch von ihm jede Spizbüberey;
 Denn wo eine begangen ward, war er dabey.

Treuhold. Ja, ja Monsieur Urach, der war
 schon als Knabe
 Ein hautschlimmer ausgeklaff'ner Gaufrabe;
 Ich bin ja sein Instruktor gewesen,
 Ich lehrte ihn dreyßig Jahre das Lesen;
 Doch wollt' er stets bis in den Hals nur studiren,
 Und kann bis zur Stunde kaum syllabifiren.

Erwine. Ach was berührst du für schmelzende
de Seiten

Das waren meine goldenen Zeiten.

D u e t t o.

Erwine, Treuhold.

Erwine.

1.

Wenn wir oft blinde Mäusel spielten;
Schneeballen warfen, Hegen hielten,
Kreisstucken, Grüberln, Steckenreiten
Und derley Spiele uns noch freu'ten,
Auch unter wohl gemess'nen Hieben
Stoßschlagend uns die Zeit vertrieben,
Da kannt ich seinen Hieb aus allen,
Denn keiner hatte stärk're Krallen.

Treuhold.

1.

Wenn er den Bauern Hühner stahl,
Und Fenster einwarf ohne Zahl,
Die Bockerln auf dem Schloßhof köpfte,
An Büberen sich erschöpfte,
Die Geyer an die Thüre genagelt,
Die Fledermäuse abgekragelt,

Da sagt' ich gleich der ganzen Welt,
 Gebt Acht, der Bube wird ein Held.

Erwine.

2.

Und später in den Jünglingsjahren,
 Wenn wir beym Pfänderspiele waren,
 Rüft' er beym Gange und Verlangen
 Mich, daß der Saft floß von den Wangen.
 Wenn wir oft sitzend auf dem Wasen
 Mitsamm den Eulenspiegel lasen,
 Da haben sich oft tiefgerührt
 Selbst unsre Seelen embrassirt.

Treyhold.

2.

Wenn oft die Buben Ochsen spielten,
 Und sechs ihn an den Ohren hielten,
 Da purzelten sie hin und her;
 Denn keiner war ein Ochs, wie Er.
 Mußt' ich ihm dann den Schilling geben,
 So wagt' ich oft dabey mein Leben;
 Er kämpfte damahls schon im Kleinen,
 Und gab mir meistens selber einen.

Erwine.

3.

Und als er mich führte als Braut erst
nach Haus,

O jerum, o jerum, da wars völlig aus:

Da hat mir das Herzchen im Leibe gelacht,

Und der Held sich mir stets unvergeßlich
gemacht.

Trenhold.

3.

Und zog er als Ritter dahin in den
Strauß,

Und brachte uns Beulen und Krazer nach
Haus,

Da dacht ich, Natur hat die Stärke und
Macht

Von zwölf Strabblern in Urach zusammen-
gebracht. (Beyde ab)



Die Knochen vom Alter schon petrifizirt;
 Die Wangen von triefenden Wimpern beneßt,
 Das Kinn von der Löschhörndelnase zerweßt,
 Im Maul nur der Ruin von zwey modernden
 Zähnen;

Am Hinterhaupt nur noch vom Schimmel die
 Mähnen;

Das Vorderhaupt nackend und kahl wie ein Knie —
 Vom Bocke den Bart und Gestank — und gleich-
 wie

Ein Fiaferroß an den Gliedern schon steif;
 Der ganze Kerl zur Sichel schon reif:
 Die ganze Figur ein sechs Schuh langer Faden,
 Ein Brustbild auf Ausklopffstäbchen, statt Waden,
 Und solch ein Spital voll allmöglichem Weh,
 Solch ein wahres Perpetuum mobile
 Gibt sich mit Kuppelleyen noch ab? —
 Gleich scheer dich fort, und leg' dich ins Grab!
 Schneide sie ab deine eisgrauen Locken,
 Schneide sie ab — und trage Parocken.

Alt. Steinb. Was ist das? — ich glaub' gar,
 er hat mich schimpfirt?

Ah da ist's nichts Hausel! — das wird nicht pas-
 sirt;

Doch will ich mich deswägen noch nicht entzweyen,

Einem Narren dem kann man vieles verzeihen.
 Höre mich Urach gelassen in Ruh!
 Deine Ohren sind genug lange dazu!

Urach. Was soll ich hören? wollt ihr mir's
 mahlen,
 Das Bubenstück? — wart, ihr sollt mir's bezah-
 len! —

Wollt ihr mir sagen, daß Henneberg euch
 Zu Handlangern brauchte bey'm Spitzbubensreich;
 Daß ihr mich hübsch alle zusammopolakirt —
 Daß er mir mein Weib mit Präsenten verführet;
 Daß dein Töchterlein eine et caetera war? —
 Mahle nur, mahle, du fabelnder Narr:
 Ich reibe die Farben dir alter Filou
 Der Pinsel bist du selber dazu.

Alt. Steinh. Urach, dir geht's wie jedem
 Amanten,
 Du machest aus Mücken nur, gleich Elephanten,
 Henneberg hat, da du warst schon gestorben,
 Sich bey mir um Erwineu ehelich beworben.

Urach. Wie du den Blinden spielst, falscher
 Siebzehner,
 Troß einem Altent — hohl mich dieser und jener;
 Aber Henneberg hat sich zu früh demaskirt,

Er hat in der Larve mich lange sekirt.
 Doch nun seh' ich erst, welch ein feines Subjekt
 Hinter der Kalendermaske gesteckt;
 Er streute mir Gift in den Becher voll Wein,
 Den soff ich Nothus begierig hinein;
 Doch dieß Nagengift wirkte nach Wunsche ihm
 nicht,

Nun will ich ihm's reichen, dem Schnipfergesicht,
 An den Mund ihm stoßen den Becher zum saufen,
 Daß ihm der Trüller soll fausdick austausen;
 Seine Zähne will ich in den Rachen ihm jagen
 Daß ihn sein Lebtag kein Zahnweh soll plagen.
 Aber wo ist denn der saubere Hecht;
 Ich muß ihm ja danken — wo ist er denn? — spricht!

Mt. Steinh. Urach! Graf Henneberg ist gar
 nicht hier! —

Urach. So ergriff er vor mir schon das Haa-
 senpanier?

Und nahm wohl das saubere Zoberl mit sich?
 Der Teufel hoble sie beyde, und dich!

Mt. Steinh. Urach, du bist wie ein Schmalz-
 träger stark —

Deine Sticheeden dringen mir bis in das Mark;
 Henneberg gieng, weil er ausdrücklich mußte,

Bevor er von deiner Erstehung was wußte,
 S' ist ein guter Narr, und ich wollte fast wetten,
 Er wird dir dein Weib herzlich gerne abtreten.

Urach. Die Beschi, die gieng mir g'rad ab
 zum Kreutreiben;

Sie soll mir zwölf Schritte vom Leibe nur bleiben.

Sag deiner Tochter, steinalter Papa,

Sie sey eine treulose Tausendsasa,

Sag ihr, ich haße sie wie eine Spinne;

Sag ihr das, deiner saubern Erwine —

Ich müßte mich selbst von Stunde an hassen,

Daß ich mich von ihr so papierln gelassen:

Ich fluchte mir selbst, daß ich je mich beweibt,

Mit einer Figur, die ('Negoz) treibt —

Sr. Steinh. (bricht los) Was, so ein garstiger
 Lummel nach Art

Des Hannswursts bekleckst mit pechschwarzem Bart,

Mit Augenbraunen gleich Stiefelbürsten,

Mit schwellenden Lippen gleich Leberwürsten,

Gurgel und Magen mit Weinstein vattirt,

Vom Slibowizer das Maul parfümirt,

Mit einer Knospen gebährenden Nase,

Die er fleißig stupft und begießt mit dem Glase,

Die Stirne und Wangen mit Krinzingersack

Befirnigt, und Augen, aus denen der Haß
 Vom gestrigen Punsch' gleich den Thautropfen
 fließt?

(Der graußliche Kerl, er gehört auf den Mist)
 Und doch preißt Erwine den schundigen Keckel
 Allen Eh'männern an zum Musterfleckel;
 Und dieser ausgesoff'ne Pandur
 Hält sie zum Danke für eine Figur? —
 Höre mich an, du anschieder Bissen! —
 Nur seitdem wir von deinem Umstehen was wissen
 Konnte sich endlich auf unser Tribünen
 Die Schwester zur zweyten Mariage resolviren:
 Sie gab endlich nach, doch nur quasi zum Schein,
 Und wässert noch täglich mit Thränen den Wein.

Urach. Ihr also, ihr wolltet mein Weib mit
 verführen?

Ihr sie an Henneberg verpankertiren?
 Und das that der Vater und Saufammerad?
 Zieh Bube, du verdienst Galgen und Rad;
 Ich stoß dir das Schwerdt bis an's Hest in den
 Rachen,

Bey dir will ich vom Mezeln den Anfang machen.

Zehnter Auftritt.

Vorige, Erwine stürzt Urach mit ausgebreiteten Armen entgegen.

Erwine. Laßt mich! — ich muß ihn umarmeln,
den Schalk —

Urach. Jetzt hast Zeit, daß dich ziehst, wie
der Strudelteig — Talk!

(zum alten Steinh.) Das deine Tochter du alter
Patron?

Saunmarterdürr wie ein Skatidon!

Sieht sie aus, wie die Henne, — ich sage nicht wo —

Bleichzipfigt, aschengrau, g'rade so!

Als hätt' sie beym Apotheker logirt

Im Mumienkasten — und wär desertirt —

Weib scheer dich fort, ich will nichts um dich
wissen,

Mein Herz muß fern, wie von Blattern zerrissen:

Hier, (auf das Herz deutend) wo einst du zu woh-
nen gepflogen,

Sind seit Jorgy der Haß und der Mord einge-
zogen;

Alle Zimmer und Kammern im Hof und auf
d'Gassen

Hab' ich diesen beyden Inwohnern verlassen;

Für dich ist darin kein Boden mehr,

Kein Keller, kã Wagenschupfen mehr leer;
 Für dich kömmt Michály nimmer herbey,
 Denn ich hab' 'nen Kontract mit der neuen Par-
 tey!

Erwine. Ich verdiene gar nicht darin zu so-
 giren,

Sieh mein Urach, hier lieg' ich auf allen Vieren!
 (sie fällt ihm zu Füßen.)

Durchbohre mich — wasche mit Blut diesen Fle-
 cken,

Sonst behalt ich vor Scham auf Zeit Lebens ein
 Lekken?

Urach. Schâmen? — Du dich, du Stranzen!
 noch schâmen!

So sehn's aus, die sich so was zu Herzen noch
 nehmen!

Erwine. Urach! mein Herz war dir stets stein
 bein tren,

Meine Hand nur wich des Papa's Kuppelci.

Urach. Herz und Hand ist nur eine Garnitur
 Auseinander giebt beides nur — eine Figur;
 (er winkt ihr aufzustehen)

Auf! — bey Henneberg hast du vielleicht kriechen
 müssen,

Auf! sag' ich — die Tugend geht nur auf zwey
Füssen.

Kam der Schuft, dir die Hand zu kapern, gelegen,
So magst du das Herz ihm als Zuwag d'rauf wägen.

Mt. Steinh. Urach sey kein Vieh! mach 'nen
g'standenen Mann;

Schau doch das arme Beinhäusel (auf Erwine
zeigend) nur an!

Seit du fort war'st, wakte kein Bissen ihr schme-
cken,

Sie that in ihr Kammerl sich täglich verstecken,
Da hat sie oft winselnd und waiselnd gefessen,
Der Schmerz um dich war ihr einziges Fressen,
Den strich sie sich wie ein Butterbrod auf,
Und warf statt dem Salz ihre Thränen darauf;
Sogar heut' ist sie nicht zum Mittagmahl gegan-
gen,

Und hat statt dem Essen Fliegen gefangen.

Sie hat seit drey Jahren als Wittwe gefastet;
Doch von mir mit unzähligen Prügeln belastet
Hat sie heute erst Hennebergs Hand aczeptirt,
Und ward mit dem Scheffel von mir kopulirt.

Urach. Halt nur zusammen du Klampfers-
gesindel,

Lügt, daß ihr berstet — Urach ist kein Kindel. —
 Hennebergs rundes pflaumloses Kinn,
 Sein Kürbisschädel mit Grübchen darin,
 Seine Augen so schmachkend wie schlampichte
 Schnecken

Das alles that der Frau Liebsten wohl schmecken;
 Sein Tändeln, sein Springen gleich einem Reh,
 Das kästige Herrchen, als wär's aus Buinée,
 Konnte der Dirne den Schädel verrücken —
 Du Alter hoftest den Bentei zu spicken:
 Bey dir hat im Bruter das tägliche Jäufeln,
 Das Herumzigeunern in allen Bierhäufeln, —
 Die gebackenen Hühnel bey dem wilden Mann;
 (Deinem leiblichen Contrefei) Wunder gethan.
 Das Saalabstapeln, Theaterlaufen,
 Das ewige gratis Fressen und Saufen
 Das Kegelschieben in sinkende Nacht
 Haben dich alten Esel zum Narren gemacht.

Erwine. Nun weiß ich kein anderes Mittel
 mir mehr,

Als ich hole geschwinde die Pankerten her:
 Die sollen so lang an dem Halse ihm hangen
 Bis sie mir diesen Auerstier solo gefangen.

Urach. Meine Knaben? — s' ist wahr, ich
 hatt' ihrer zween,

Bald hätt' ichs vergessen — wo stecken sie denn?
 Was macht denn der Aelt're, der keine Makol-
 ferl,

Ich will hoffen, er hat doch schon all' seine Wol-
 ferl?

Und der Jüng're — das war so ein Kutschipe-
 derl;

Hat er noch immer brav Wasser im Schädel,
 Oder haben sie sich vielleicht multipliziert?

Habt ihr die etwa auch schon ganz infiziert
 Mit der Modeerziehung der heutigen Welt?

Ihr habt sie wohl gleich ins Tanzbrettel gestellt?

Lehrtet sie Reverenzen nach Höflings Manier,

Setztet sie statt auf's Pferd zum Clavier,

Gabt statt dem Schwert ihnen Gänsefüele,

Gabt ihnen Hansel und Gretel zum Spiele:

Liebt sie wohl hinte'rm Ofen nur sitzen,

Und beim Namentasferl zu Tode sich schwitzen,

Statt mit Schleifen im Hof sich die Zeit zu ver-
 treiben,

Lehrtet ihr sie wohl gar etwa Lesen, und Schrei-
 ben?

Statt dem Schnapps gabt ihr ihnen wohl Thee
 und Chokolade?

Kauftet sie auf mit Poudre, und Pomade.

Doch wären sie auch zu Haasen und Affen
 Durch euer Phylantropin umgeschaffen;
 So bringt sie mir her, ich will sie begaffen.

Erwine. Urach, darüber sey gänglich in Ruh:
 Sie sind accurat solche Bengel wie du! (ab)

U r i e.

Urach. Kehrt einer nur der Thür den Rücken,
 Und läßt sein Weib zu Haus allein,
 So schwärmt gleich einem Schwarm von Mücken
 Der Stuzerschwarm bald aus und ein.

Denn Kirchtäg haben gleich die Mäuse,
 So bald der Kater abgepascht;
 Der oft als Mann nur ging zur Reise,
 Kommt heim, als Vater überrascht.

Kaum bin ich fort, so führt der Bankerl
 Den Henneberg mir ins Begeg,
 Er schnappt, hohlt ihn der Spadisankerl,
 Mir meinen Ehstandsbitzen weg.

Drum laßt mein Schicksal euch's beweisen:
 Wers s' Haus allein läßt, ist ein Thor;
 Doch muß er unumgänglich reisen,
 So schlag er hübsch ein Schloßchen vor. —

Eiffter Auftritt.

Senneberg, die Vorigen.

Senneb. (für sich) Der Teufel mag länger im
Schweinstalle stecken,

Das ist ein Gestank, man möchte verrecken:
Muß doch nur ein wenig hier reloguosciren,
Was denn Herr von Urach thut alles parliren.

Urach (zieht eine Lorgnette heraus und betrachtet
ihn, Senneberg erwiedert dieß mit einem Haus-
schlüssel.)

Ich glaub' gar, da kömmt der saubre Patron,
Er sieht mich, und läuft nicht auf und davon? —
Er beguckt mich noch a la dernière mit dem Glase,
Und stellt sich ganz dreust mir unter die Nase? —
Das ist zum Krepiren — (zu Senneberg) Hör' ein-
mal du!

(für sich) (Courage verlaß mich nicht) Hör' du
Filou!

Siehst du, wer da steht? — Wer mit dir spricht?
Ich bin Urach dein Feind — was stirbst du noch
nicht?

Der Kerl hat ein zähes, bockbeiniges Leben! —
Ich muß ihm den Nest mit dem Säbel nur ge-
ben.

Zenneberg (springt herzu, und will ihn umarmen)
 Kurios! — Herr von Urach? — Ei das ist
 scharmant! —

Ich hätte sie bald nicht recht mehr gekannt.

Sie kommen auf einmal lebendig nach Haus?

Und sehen völlig viereckigt aus.

Mit Erlaubniß, ich muß sie sogleich embrassiren!

(Urach setzt sich dagegen.)

Ich muß — Ja da hilft gar kein Auspariren!

(er erwischt ihn beim Salse) Serviteur très humble ge-
 ehrtet Herr Bruder!

Sie tragen am Körper noch ziemlich viel Luder

Für einen, der unlängst von Todten erstanden,

Macht ihr Bauch einen Bürgermeister zu Schan-
 den.

(präsentirt ihm Tabak) Kann ich mit eigener Waiz
 sie bedienen? —

Meine Nase verwett' ich, Sie suchen Erwinen?

Urach. Er fragt noch, der unerträgliche Beck!

Heurathet mir s' Weib vor der Nase vom Fleck,

Und glaubt mit einer Prise Tabak

Zu repariren den Schabernack —

Soll man bey so gestalteten Sachen

Fluchen über den Wicht? — oder lachen? —

Am besten ist's, ihm den Garaus zu machen!

Zieh Schuft! ich will mit dem Schwerte dich
knüßeln,

Will auf deine Haut dir dein Bubenstück knüßeln,
Daß es jeder Normalbube deutlich soll lesen,
Wär' er auch nur zwey Stund in der Schule
gewesen.

(zieht das Schwert, und jagt Hennebergen im Saale
herum.)

Henneb. Urach du schimpfst wie ein Rezensent,
Dem der Authorneid das Gehirne verbrennt;
Geht man so mit einem Hausherrn um,
Jagt man den mit der Fuchtel im Zimmer herum?
Bedenke doch nur, du kollerisches Kofs!
Daß du hier nur mein Gast bist, und ich Herr
vom Schloß!

Urach. Kein Wort mehr — heraus mit dem
Säbel, heraus!

Sonst fliegt der Hausherr zum Fenster hinaus! —

Henneb. Ist das der Dankdirgott etwa dafür,
Daß ich deine Frau Liebste so lang soutenir?
Du hast wie ein Schelm sie sitzen gelassen,
Was sollte sie auf deine Gnaden erst passen;
Wie oft war kein Kreuzer Marktgeld im Haus,
Da ruckte immer der Henneberg aus.

Wenn die Zeit zum Zins kam, so hatte vor allen
 Henneberg die Ehre, ihn baar zu bezahlen;
 War das Holz auf der Reige, die Kälte noch
 groß,

So verschafte ihr Henneberg gleich einen Stoß —
 War eine Redoute, ein Picknick, ein Ball,
 Hieß es immer bey Henneberg: „Peterl bezahlt!“,
 In den Wirthshäusern, oft bey den blutigsten Ze-
 chen

Mußte stets der arme Henneberg blechen;
 Er that es auch immer bisher ganz geduldig,
 Und ist den meisten Wirthen noch schuldig —
 Notabene nicht etwa für sie ganz allein,
 Da mußst' immer ihr ganzer Schlepp dabey seyn,
 Der Alte, der Bruder, und deine zwey Kinder,
 Das Kindsmensch, der Kutscher, und ihr Bedien-
 ter,

Lauter Leute voll Durst und voll Appetit
 Nahm jedes drey Maß Achtundvierziger mit;
 Fünzig Becherl Gefroren's waren ihr nur ein
 Schluck

Und zwey hundert paar Austern dem dort (auf
 Fr. Steinh. zeigend) nur ein Druck,
 Und der Alte verdau't zwar kein Fleisch und kein
 Bratel,

Speißt aus Mangel an Zähnen nur Koch und
Panatel;

Doch auf einem Sitz' frißt er siebenzig Krapsen,
Und hält sich desto besser beim Zapfen.

Alle Moden hab' Ich ihr aus Salzburg verschrieben,
Meine Uhr oft versezt, und ihr Geld aufgetrie-
ben:

Kurz Urach, ich halte dein ganzes Haus
Die drey Jahr', daß du weg bist, totaliter aus;
Und dafür, daß dein Weib mich hat gänzlich rui-
nirt,

Werd' ich noch von dir so brutalisirt.

Alt. Steinh. Ja Urach das kann ich nicht an-
ders sagen,

Er hat mit uns ein hübsch's Geldel verschlagen,
Und hätte noch länger der Spas angehalten,
Seine Schuldner hätten ihn längst bey der Fal-
ten;

Denn beim Hahnwirth allein steh'n zu meinem
Leide

Zwölf Kreuzer für wälschen Sallat auf der Kreide.

Urach. Was hör' ich, mit solch einem Erzva-
gabunden

Hat sich meine Frau Gemahlin verbunden?

Ein Kerl, der im Wirthshaus die Nächte durch-
schwärmet,
Und taumelnd nach Haus auf der Gasse noch
lärmet?

Ein Schuldenmacher und Leutanseher,
Ein wahrer Straßgütel- und Uhrenverseher,
Ein Wienerfrüchtel und zweyter Burlin,
Dem gab die Frau Gräfin von Urach sich hin? —
Poß Bomben Kartatschen der Schimpf ist zu
groß!

Jetzt ist in mir erst der Teufel ganz los;
Jetzt geht mir das Ding erst recht in den Kopf,
Zieh Bube, oder ich nehm' dich bey'm Schopf! —

Senneb. Urach gib s' Brazel — na hurtig Al-
lianç —

Mach' in meinem Zimmer kein solches Gestanz.
Was ist denn das Ganze beim Lichte erwogen,
Daß ich deine Ehe ein bischen gebogen?
So was kann einen niedrigen Bauer wohl such-
sen;

Doch der Mann von bon ton darf darüber nicht
muchslen:

Du solltest mich freundlich dafür embrassiren,
Daß ich suchte dein Weibchen zu desennujiren:
Ist denn das was so seltnes bey uns Cavalieren

Wie mancher schätzt und verehrt noch den Mann,
Der seine Frau unterhalten kann.

Urach. Was geht mich das Thun der Mode-
welt an,

In solch einem Fall' bin ich Bürgermann —
Du magst dein Verbrechen so dicht überschmieren,
Als gewisse Schönen die Wangen lackiren,
Magst pfundweis die Kreide darüber herkleben,
Es bleibt schwarz, wie der Mohr am Kaffeehaus
hierneben.

Zenneberg. Seit wann ist's verbothen, à Witt-
we zu nehmen,

Pfui Urach, wer wird wegen so was sich grämen?
Schneide nicht lang' deine Teufelsgesichter;
Hast du was gegen mich, so verklag' mich beim
Richter;

Schick' um den Wächter, ich folge sogleich,
Denn niemals beging ich 'nen Spizbubenstreich,
Einen dummen wohl, doch den beging ja vor mir
Schon oft der pfiffigste Hofkavalier.

Der einzige reu't mich vielleicht noch im Grabe
Der nämlich, daß ich — geheirathet habe!!!

Urach. Zum Richter? — hoho, du feines Sub-
jekt!

(mit dem Finger unterm Auge) Bin ich da nicht
schwarz? — Das kann ich perfekt

Den Richter hat er gewiß in den Taschen,
Hat den Geschwor'nen den Schlauch ausgewas-
schen,

Der Gerechtigkeit etwa ein Aug' ausgestochen,
Dem Fanghund des Wächters die Zähne ausge-
brochen,

Und denkt, ich werde durch seine Kabalen
Den Prozeß verlieren, und ebendrein zahlen —
Wer sich beruft auf des Grundrichters Stube,
Wo er drein schlagen soll, ist ein furchtbarer
Bube,

Doch ich geh' hohls der Teufel! auch dahin mit
dir,

Scheer' mich nichts um das Bischen Tagsatzungs-
Gebühr.

Dort wills ichs beweisen, wie ein Jurist,
Daß du ein nequam — ein nauci flocci bist;
Mahlen will ich dein Bubenstück lassen,
Und in Reime die ganze Geschichte verfassen,
Im Kupferstich soll's mir in alle Länder,
In den Krakauer- und in den Damenkalender,
Auf den Fächern sollen's die Köchinnen tragen,
An die Gassen die Zettelpapper anschlagen,

Nach den Noten singen die Biermusikanten,
 Verlegen alle Tabaktraffikanten,
 Um 'nen Zweyer die Weiber am Thore ausschreyen,
 Und die Gassenbuben in's Antlitz dir speyen —

Senneberg. (für sich) Daß dich Postausend,
 jetzt hat er ihm's gesagt!

(auf die Stirne zeigend)

Was gilt's, er hat ihn schon wieder erfragt?

Alt. Steinh. Urach, hanz mein, wie kommst
 mir denn vor? —

Hast doch sonst so viel Kosomi, sey doch kein Thor!

Du machst ja einen völligen Narren,

Man soll't schwören, du bist noch in Eölpeljahren:

Will denn nichts in den dicken Schädel hinein;

Willst denn durchaus so ein Steinvogel seyn? —

Bedenk doch dein Weiberl — was fängt die nun
 an,

Sie sitzt zwischen zwey Stühlen, ist Braut ohne
 Mann,

Willst du ihr denn ihr Liebstes auf Erden ent-
 reißen?

Soll sie so hundsjung ins Grasel schon beißen?

Bedenke die Kinderl, die armen Knaben,

Die nicht einmal alle Duttelzäh'n haben;

Was soll mit den armen Bantscherln geschehen;

Zum Schneider als Lehrbub' kann keiner noch
gehen,

Zum Schuster? — Das wär schon gar nicht zu
leiden,

Er könnt' mit dem Kneip sich die Fingerl abschnei-
den. —

Urach. Haha, s'ist doch schön, wenn so alte
Bären

Wie die winselnden Kerzelweiber noch plären!

Doch schöne die halb vermoderte Lunge

So wie die vom Schläge schon fallende Zunge;

Dein Proxmaulen soll mich gewiß nicht berücken,

Ich kann dir die Antwort geschrieben nur schicken;

Ich führe hier (auf das Schwert) eine tüchtige

Feder

Zur Fraktur — ohne Brille ließt sie ein Jeder,

Und des Buben Haut dort ist fein Pergament,

Auf dem ich gut schreiben will, Mordskrament!

(zu Senneb.) Daß du's weißt, also heut' noch du

Affengesicht,

Erwart' ich dich vor dem bewußten Gericht;

Dann geht's an ein grimmes Morden und Fe-

ßen,

Doch laß dir zuvor noch dein Käsmesser wegen.

(will ab)

Zwölfter Auftritt.

(Erwine und Beatrix mit den Kindern von 4 bis 5 Jahren, wovon jede eines am Führbände führt; die Knaben haben jeder einen Zuckerbeutel im Munde, und gehen im Kinderröckchen mit Fallbünden auf dem Kopfe. Knappen und Mägde, die Vorigen.)

F i n a l e.

Erwine. (zu Urach) Sieh, hier sind die armen
Kleinen,

Doch ich bitt' dich, freß mir keinen.

Urach. (schäumend) Pestilenz was muß ich sehen?
Können sie nicht einmal gehen?
Solche Tölpeln noch im Bunde.
Mit dem Sugesel in dem Munde! —
Ha ich bérste noch vor Wuth!
Fort von mir ihr Mätterbrüt!

Die Kinder. (lallend) Mami Datti

Mabiati

Mami Mami

Dehn mi hami (sie kauern sich in der Mutter
ter Schoß)

Urach. (zu Beatrix) Was du alter Wets-
terdrache,

Ist das ihre ganze Sprache? —
 Das sind ein Paar helle Falken,
 Fort von mir ihr Wechselbalcken! —

Kinder. (wie oben) Mami Datti
 Mami Mami
 Dehn mi hami (wie oben.)

Urach. (zu Treuhold) Treuhold, sind das
 meine Kinder?

Schicke gleich zum Besenbinder,
 Laß dir tüchtige Ruthen binden,
 Hau drauf los, bis sie sich winden,
 Gib zum Frühstück diesen Fraßen
 Täglich ein paar Duzend Paßen,
 Spanne fleißig sie in Bock.
 Schone nicht den Haselstock,
 Laß sie pflastern auf der Erden,
 Bis die Tölpel anders werden.

Beatrice. Vergib, wenn eine Kindsmagd,
 die

Die Kinder auferzogen,
 An deren keuschen Brüsten sie
 Zwölf Jahre lang gesogen,

Dich bittet, kein Hansdampf zu seyn,
 O höre auf der Kinder Schrey'n,
 Und mache keinen Faltel! —

Urach. (zu Treuholt) Wie gesagt nur fleißig
 sig Höseln,
 Macht zu Menschen diese Eseln.
 Pack' sie beyde, sie sind dein,
 In das Wagentrücherl ein;
 Fahre hurtig auf mein Schloß,
 Sammle meinen Knappentrost.
 Komm ich lebend nicht davon,
 So mach du den Hauspatron —
 Geh, und nimm die Solpeln mit.

Kinder. (wie oben) Datti, Datti, bitt'
 bitt',
 Dib uns Mami Mami mit —

Urach. Mein du jämmerlicher Zwerg,
 Die bleibt hier bey Henneberg.

Erwine. (stehend) Also holt denn doch
 der Schinder
 Meine lieben armen Kinder,
 Urach, laß mich mit hinauf,
 Nimm mich nur als Kindsmensch auf.

Urach. Mein, ich nehme nur, was mein,
Treuhold soll ihr Kindsweib seyn (zu Treu-
hold)

Allons hurtig nimm die Kinder,
Steh nicht wie ein armer Sünder.

Treuhold. (sich Courage nehmend)
Und solltest du auf die Folter mich schrauben,
So kann ich der Alten die Ferkel nicht rauben.

Urach. Haha du bist ein wahrer Stoffel,
So kann ich's selber du Pantoffel.

(er nimmt die Kinder) (zu Senneberg)
Mach dich fertig Bösewicht,
Heut' um neun Uhr vor's Gericht! —

Alt. Steinheim. (zu Senneberg leise)
Senneberg, das laß du bleiben,
Laß dich nicht in's Bockshorn treiben! —

Senneberg (leise zum alten Steinheim)
Ach, es will's der Pontonier,
Daß ich mit zum Richter geh'.

Fried. Steinheim (zu Senneberg leise)
Laß ex offio dich citiren,
Ober gar contumaziren! —

Senneberg (leise zu Fried. Steinheim)
 Geh' ich mich nicht willig drein,
 Führt mich noch der Wächter ein.

Erwine (leise zu Senneberg)
 Mein, den Wächter kann man schmieren,
 Daß er dich läßt eschappiren.

Senneberg (leise zu Erwine)
 Wär nicht übel mon bijou,
 Doch was sagt die Ehr' dazu? —

Beatrix (leise zu Senneberg)
 Laß dich nicht den Teufel reiten,
 Ihn zum Richter zu begleiten! —

Senneberg (leise zu Beatrix)
 Wird mir nicht den Kopf abbeissen,
 Ich geh' voll Courage mit.

Urach (leise zu Treuhold)
 Ich will Peter Sapsel heißen,
 Wenn er mitgeht der Bandit.

Treuhold (leise zu Urach)
 Ja der Kerl ist im Gedränge,
 Ihm wird schon die Haut zu enge.

C h o r.

Wär doch der Richter so gescheldt,
 (Doch das ist hart zu glauben)
 Den Kampf nicht zu erlauben,
 Zu schlichten diesen Streit.

Senneb. Urach, hier ist meine Hand,
 Zeige, daß du den Verstand
 Doch nicht gänzlich hast versoffen,
 Mache einen Philosophen,
 Nimm dein Weiberl wieder an,
 So wie jeder brave Mann,
 Noch hab' ich sie nicht berührt,
 Bin seit heut erst kopulirt;
 Nimm, ich geb dir in den Kauf
 Noch ein Stück schwarz Wildbret auf.

Urach. Nein, sag' ich und zehnmal nein,
 Nein, es muß gefochten seyn.

Alt. Steinh. (leise zu Urach)
 Was, mit diesem willst du fechten?
 Brav, da kömmt du an den Rechten.

Urach (leise zum alten Steinheim)
 Solche miserable Springer,
 Nehm' ich zehn auf einen Finger.

Fried. Steinh. (leise zu Urach)

Schwager schone deiner Haut,
Denn er frist dich auf dem Kraut.

Urach (eben so zu ihm)

Jetzt hast Zeit du Pagenlippel,
Marsch! sonst nehm' ich dich beim Schip-
pel! —

Erwine (leise zu Urach)

Leg die Waffen lieber nieder,
Denn er bricht und macht dich wieder.

Urach (leise zu Erwinen)

Hat er die wohl die Bravour
Schon bewiesen, du Figur? —

Beatrice (leise zu Urach)

Kämpfe nicht, du bist verlohren,
Er hat's faustdick hintern Ohren.

Urach (leise zu Beatrice)

S' ist nun einmal so mein Wille,
Still du runzlichte Sybille,
Du bekommst sonst — trau mir nicht,
Die fünf Finger ins Gesicht!

Alt. Steinh. | Fr. Steinh. Treuh. Beatrix, Erwine
(zugleich)

Laßt das Warteln nur bey Seite,
Was gewinnt ihr bey dem Streite.
Gebt einander froh die Hände,
Macht dem Hahnenkampf ein Ende.

C h o r.

Denn der aller schönste Sieg
Wird zu theurer durch den Krieg,
Und der magerste Congreß
Ist mehr werth als ein Prozeß. †

Urach. Nein, ich ruhe eher nicht,
Bis ich diesem feigen Hasen
Mit dem Schwert das Lebenslicht
In dem Zweykampf ausgeblasen.

C h o r.

Doch ist der Richter kein Hansdampf,
So willigt er nicht in dem Kampf.

Urach. Siegen will ich, oder sterben.
Fallen, oder Ruhm erwerben.

C h o r.

Setzen setzt es, oder Scherben.

Urach. Wie ein Löwe will ich raufen,

C h o r.

Sterben, siegen oder — laufen.

Urach. Kurzum es sey euch allen kund,
Er ist so gut als todt, der Hund.

Senneberg. Wagt er's mit meinen Hel-
dengaben,

So ist's, als wär' er schon begraben.

Alt. Steinh. Jr. Steinh. Treuholt, Beatrix, Er-
wine (zugleich)

So hilft denn gar kein persuadiren,
So muß es denn gefochten seyn.
Von beyden einer muß krepiren,
Wohlan, so gebt euch willig dr'ein.
Laßt uns nur eilends gehen,
Dem Kampfe zuzusehen;
Lauft hurtig wie der Bliß,
Sonst kriegt ihr keinen Siß.

C h o r.

Laßt uns nur eilends gehen,
Dem Kampfe zuzusehen;
Lauft hurtig wie die Bliß,
Sonst kriegt ihr keinen Siß. (Alle ab)
